

Aktuelles Interview

Was bedeutet Freiheit?



Auch wenn es noch ein bisschen hin ist, die Vorbereitungen in der Evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017 laufen bereits. Bis zur „Lutherde-

kade“ steht jedes Jahr unter einem Motto: 2011 drehte sich alles um „Reformation und Freiheit“. In Bayern hat Pfarrer Christian Düfel aus Nürnberg die Koordination für die Lutherdekade und damit viel Ahnung vom Thema.

Welche Bedeutung hat Freiheit in der heutigen Zeit?

Christian Düfel: Der Ruf danach war vor allem in den arabischen Staaten dieses Jahr laut, aber auch bei uns wurde im Sommer über Freiheit nachgedacht, als 50 Jahre Mauerbau gedacht wurde. Diese Freiheit ist stark politisch bestimmt und von der Aufklärung beeinflusst. Presse und Religionsfreiheit sind dagegen neuzzeitliche Errungenschaften, die heute in vielen Teilen der Welt nicht selbstverständlich sind. Daran muss man immer wieder erinnern und sich für diese bürgerlichen Freiheiten überall einsetzen.

Aber Martin Luther meinte eine andere Art von Freiheit.

Ja, ihm ging es um die Freiheit, die aus dem Glauben erwächst, Freiheit vom Gesetz der Sünde und zum anderen von der Sünde des (falsch verstandenen) Gesetzes. Überdies bedeutete ihm Freiheit die Befreiung von der Furcht, Gott aus eigener religiöser Leistung gerecht werden zu müssen, es aber niemals vollbringen zu können. Der Mensch wird für ihn allein durch Glauben gerecht und daraus entspringen die guten Taten dann von alleine.

Wie kann ein Christ, ein Sünder, frei sein?

Ich würde eher formulieren: Ein Christ, auch wenn er im Leben immer wieder erfährt, dass er fehlerhaft ist, ist dennoch ein von Gott begnadeter freier, geliebter Mensch. Die Gewissheit, dass wir als Gläubige frei sind, sollte im Vordergrund stehen, nicht das Gefühl des „Sünderseins“. Diese Einstellung lässt uns im Grenzrahmen der Freiheit des anderen verantwortlich handeln, als Individuum und in der Gesellschaft.

Was fasziniert Sie an Luther?

In Luther kumulieren sich Entwicklungen, die schon weit vor ihm begannen. Er ist der treibende Motor für neue theologische Einsichten geworden. Sein Mut, seine Überzeugung und sein Wille waren bahnbrechend, auch wenn es problematische Äußerungen von ihm gibt. Seine Sprachgewalt, seine Wortformulierungen und natürlich seine Theologie von der Rechtfertigung nur aus Gnade bis zur Freiheit eines Christenmenschen sind heute auch noch aktuell.

Wie denken Sie, sähe die Welt ohne Reformation heute aus?

Das ist natürlich immer schwer zu sagen. Sicherlich anders! Die Reformation hat viele Impulse gegeben, Entwicklungen aus dem Mittelalter weiter getrieben und das religiöse Gefüge verändert. Und die konfessionelle Verschiedenheit und die daraus resultierenden Spannungen haben überhaupt erst den Boden für die Diskussion um religiöse Toleranz eröffnet. Es ist schön, dass wir heute viele Fragen zwischen den Konfessionen gemeinsam bedenken und manch historischer Streit beigelegt werden konnte. Wir müssen aufpassen, dass die Reformation in der heutigen Zeit nicht in Vergessenheit gerät. Dazu soll ja gerade auch die Lutherdekade beitragen: Über Freiheit nachzudenken ist sehr lohnenswert!

Interview: Andrea Pitsch